

Predigt zum 3. Fastensonntag



Liebe Schwestern und Brüder,

der Tempel von Jerusalem war das Heiligtum des antiken Judentums und nach der Erweiterung unter König Herodes war dieser Tempel das größte religiöse Gebäude der damaligen Zeit. 70 n. Chr. wurde der Tempel im Zuge der jüdischen Kriege durch die Römer bis auf die Grundmauern zerstört. Heute erinnern nur noch die Klagemauer und das Tempelbergplateau an diesen mächtigen Bau. Er muss sehr schön und beeindruckend gewesen sein.

An einer Stelle im Evangelium schwärmten die Jünger von dieser ganzen Pracht. Der Tempel war der Ort der Gegenwart Gottes, also ein Ort, der Gott allein reserviert war. Hier wurde Gott mit Gesängen, Gebeten und Opfern angebetet und verherrlicht.

Doch dieser heilige Ort wurde durch Händler entweiht. Zwar verkauften sie an die frommen Pilger die Opfertiere und wechselten die römischen Denare mit dem Konterfei des heidnischen Kaisers in das kultisch-reine Tempelgeld, aber sie machten daraus Geschäfte und dienten nicht mehr Gott, sondern dem Mammon.

Es muss ein wahrer Tumult gewesen sein, sodass die ehrfürchtige Stimmung, die so einen Ort prägen sollte, gestört wurde. Man könnte sagen, dass sie die Menschen mit ihren Geschäften vom Gebet abhielten. Wenn man bedenkt, dass die Händler im Vorhof der Heiden standen, dann hinderten sie die Heiden ihren Weg zu Gott zu finden.

Diesen Missstand fand Jesus im heutigen Evangelium bei seiner Wallfahrt nach Jerusalem vor. Er, der Reinste, erkannte sofort das Unreine am heiligsten Ort. Es packte ihn der heilige Zorn und er vertrieb die Händler aus dem Tempel. Er stellte mit dieser Aktion die Heiligkeit des Tempels wieder her, damit er wieder ein Ort des Gebetes ist. Das ist die äußere Dimension dieser Aktion!

Die innere Dimension ist die, die aus dem Streitgespräch mit der Tempelhierarchie hervorgeht. Der Tempel von Jerusalem ist ein Gebäude aus Steinen, d.h. er ist zerstörbar, was auch 70 n. Chr. passierte. Jesus verweist auf einen unzerstörbaren Tempel, nämlich seinen Leib! Er, der wahrer Mensch und wahrer Gott ist, ist der lebendige Tempel in dem Gott gegenwärtig, zu dem alle Völker der Welt kommen können, um ihn anzubeten. Durch die Vertreibung der Händler macht Jesus deutlich, dass er alle Hindernisse ausräumt, damit alle Menschen, die Gott suchen, ihn finden können. Jesus geht es also um die direkte und ungehinderte Begegnung des Menschen mit Gott.

Die Fastenzeit lädt uns ein, dass wir uns wieder neu für die Begegnung mit Gott bereiten. Denn Paulus sagt im 1. Korintherbrief: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (3,16)

- Ist uns das bewusst, dass wir seit unserer Taufe Tempel Gottes sind?
- Wie sieht es mit unserem Leib aus? Wie gehen wir mit ihm um?
- Lassen wir uns gehen oder machen wir mit unserem Leib einen Raubbau?
- Schauen wir auch in uns hinein: Wie sieht es mit unserem Inneren aus?
- Sieht es da aus wie in einer Räuberhöhle?
- Sind wir vollgestopft mit sämtlichen Dingen, die uns umtreiben und belasten?
- Gibt es unreine Dinge, die in uns vorherrschen? Hass, Neid, Eifersucht, Gier?
- Kann ich mich annehmen so wie ich bin? Gibt es in meinem Inneren einen Platz für Gott?

Fragen, die wir uns in der Fastenzeit stellen sollten. In der ersten Lesung hörten wir die 10 Gebote aus dem Buch Exodus. Wir kennen sie alle auswendig! Die 10 Gebote helfen uns bei der Frage, was stört mein Verhältnis zu Gott und zu meinen Mitmenschen?

Jesus befreite den Tempel von den Händlern, damit alle, auch die Heiden, ohne Störung Gott suchen und anbeten konnten. Nutzen auch wir die Fastenzeit, reinigen wir uns von allem, was uns zu Gott hindert, aber auch im Umgang mit unseren Mitmenschen, damit wir an Ostern als gereinigte und freie Menschen die Auferstehung Jesu feiern können und dass wir zu einem Tempel werden, der Zeugnis ablegt von der Liebe Gottes zu uns Menschen.

AMEN

Euer Kaplan Daniel Stark